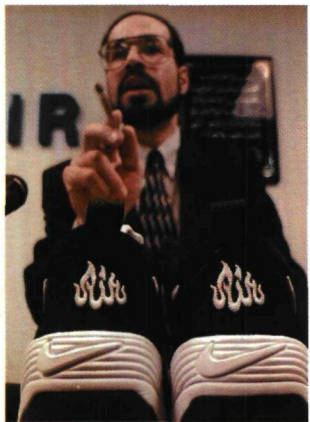


Just do it?

Wie die Vermarktung Allahs scheiterte

Nichts gegen das Wort „Allah“ auf Mützen oder T-Shirts. Was aber, wenn der Name Gottes auf einem Schuh erscheint? 1,2 Millionen Exemplaren des Modells „Air Bakin“ für Basketballer verpaßte der Sportwaren-Hersteller Nike flammende arabische Schriftzeichen. Muslime erkannten darin den Namen ihres Gottes und fühlten sich beleidigt; Amerikas „Council on American-Islamic Relations“ (CAIR)



Nike-Modell „Air Bakin“

forderte, der Schuh müsse vom Markt.

Kein Grund zur Aufregung, erklärte Nike, die Schrift sollte nicht „Allah“, sondern „Air“ bedeuten.

Doch die Muslime waren so nicht zu besänftigen. Ha-keem Olajuwon, aus Nigeria stammender Basketball-Star der Houston Rockets, schrieb an das Unternehmen. CAIR drohte, in der islamischen Welt einen Boykott gegen alle Nike-Produkte zu organisieren.

Da lenkte das Unternehmen ein: Nike entschuldigte sich bei den Muslimen und verpflichtete sich, den anstößigen Schuh nicht mehr zu verkaufen. Der Sportwarenhersteller will islamischen Schulen in den USA eine generöse Spende überweisen.

Hans Hielscher

Muezzin am Bett

Über alle Landes- und Religionsgrenzen hinweg verbindet die Neigung zum Kitsch die Völker



„Allah-Akbar Alarm Clock“

Westliche Wecker klingeln, brummen, rattern oder surren, aber scheitern gelegentlich mangels Klangvolumen daran, hartnäckige Schläfer vom Weiterknacken abzuhalten. Mit der „Allah-Akbar Alarm Clock“ für 25 Mark kann das nicht passieren: Vom Nachttisch erschallt jäh und grell der Ruf des Muezzin. Vor dieser eindrucksvollen Phon-Attacke muß auch der entschiedenste Tiefschläfer die knatternden Gaumensegel streichen.

Das Modell verbindet auf das angenehmste westliche Technologie und

Funktionsdesign (Batteriebetrieb und geschmacksneutrales Reiseweckerzifferblatt) mit üppigem orientalischem Dekor: Zwei Minarette und eine guldene Kuppel sind die Highlights eines Moschee-Ensembles in Plastik, erhältlich in den Farbtönen Marmor, Pink oder Grün.

Die Brüder Ömer und Mehmet Gür, Betreiber eines Ladens mit dem schlichten, aber ambitionierten Namen „Import-Export“ im Hamburger Schanzenviertel, sind mit der Nachfrage nach dem Muezzin-Wecker zufrieden. Türkische Landsleute sowie Gläubige anderer Provenienz verschenken das gediegene Stück immer wieder gern oder stellen es gar ans eigene Bett.

Zu den devotionalen Rennern der Brüder Gür zählen auch gestickte Koransuren, Segenssprüche sowie die Namen Allahs und des Propheten, alles in schönster arabischer Schrift gearbeitet, außerdem Wandteller mit Kaaba. Islamische Autofahrer schätzen speziell den Mini-Koran: Der baumelt am Innenspiegel des Autos und schützt vor Blech- und Personenschäden.

Rainer Finne

Gewitzter Glaube

Der ägyptische Volksmund verspottet religiöse Heuchler und Gewaltprediger

Der muslimische Volkswitz weiß, was die Frömmen nicht wissen wollen: Allah ist groß genug, um ab und zu ein Auge zuzudrücken, deshalb muß auch dem Gläubigen nichts Menschliches fremd sein. Also richtet sich der Spott der Normalsterblichen nicht gegen die Religion selbst, sondern gegen Bigotterie und Doppelmoral, Habgier und Heuchelei in religiösem Gewand. Zwei Beispiele aus Ägypten:

Imam Badruddin genießt – ohne Turban und Kaftan – mit Zechkumpanen an einer Hotelbar Rotwein. Zufällig erkennen zwei andere Gäste den frommen Mann, der bei jedem Freitagsgebet gegen das Laster des Alkohols wettet. Behende kommt der Ertappte Vorhaltungen zu-

vor: „Ich breche kein Verbot, sondern ich mache mit dem Satan Bekanntschaft“, beteuert er, wobei seine Hand auf dem blitzschnell hervorgezauberten Koran ruht. „Wie kann ich jemanden verurteilen, den ich noch gar nicht kenne?“

*

Ein bigotter Scheich schleicht im Morgengrauen in die Moschee, um den Opferstock zu plündern. Ein Frühbeter ertappt den Dieb und ruft ihm zu: „Laß dich nicht vom Satan verführen!“ Der Überumpelte wirft das Geld in die Luft und wendet sich mit Inbrunst an den Herrn: „Oh Du da oben, nimm Dir, was Du haben möchtest. Dein Sklave gibt sich mit den Pfundnoten zufrieden, die Du auf den Boden zurückfallen läßt.“